

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 16 (1992)
Heft: 1

Buchbesprechung: Noten

Autor: Canonica, Lucia / Reichel, Mathis / Eberhard, Gallus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noten

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten erfolgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Streichinstrumente

Othmar Schoek: Sonate für Violine und Klavier op. 46, *Edition Hug* 7719, Fr. 22.-

Othmar Schoek komponierte seine zweite Sonate für Violine und Klavier im Frühsommer bis Herbst 1931 in Zürich. Sie ist, wie die erste Sonate (op. 16), dreisätzige und trägt als «seine Schöpfung des reifen Meisters die Kennmerkmale einer unverwechselbaren Eigentümlichkeit» (Reclams Kammermusikführer). Schoeks Biograph Hans Corrodi charakterisiert sie u.a. so: «Der erste Satz ist ganz Ausdruck, Lyrik, Sprache der Seele, der zweite ebenso 'ausgesprochene Form', Spiel der Motive und Kontrapunkte, Bewegung, Verschlingung der Linien, der dritte stellt die Vereinigung beider Prinzipien dar». Der neue, erfrischend hellgrüne Umschlag dieser Ausgabe täuscht nicht darüber hinweg, dass diese Sonate an die Ausführenden sehr hohe Anforderungen stellt. Walter Schädelin, ein Freund des Komponisten, schrieb nach einer Aufführung vom 18. Mai 1933 in sein Tagebuch: »... Schoek schwitzte an Klavier, denn der Part ist sehr schwer». Hoffen wir trotzdem, dass die Herausforderung dieses Werkes annehmen.

Paul Essek: 30 Spezial-Ütuden für Violin op. 30, *Edition Hug* 7422, Fr. 22.-

Ebenfalls mit einem attraktiven Umschlag versehen wurden Paul Esekks Spezial-Ütuden, die meines Wissens bedauerlicherweise wenig bekannt sind. Esek wirkte in Zürich als Lehrer am Konservatorium sowie als Bratschist im Tonhalleorchester und im Tonhallequartett (mit dem damaligen Prinzipierer Wilhem de Boer). Seine Ütuden «sollen den Schüler in Stand setzen, sein Spiel in den ersten fünf Lagen zu festigen». Sie erfordern aber schon in der ersten Lage eine sichere Technik der Mitteltaste. Jeder Lage sind zwei (dritte Lage) bis acht (erste Lage) Ütuden gewidmet sowie der Verbindung erste bis dritte und erste bis fünfte Lage. Da die Ütuden grösstenteils als Vorratsstücke für Violine allein konzipiert sind für Spieler, die wenig Gelegenheit haben, mit Klavierbegleitung zu musizieren, dienen sie nicht nur der technischen Ausbildung, sondern sind musikalisch reichhaltig und dankbar.

Fernand Racine: Schweizer Volksweisen und Tänze für zwei Violinen, *Pan* 191, Fr. 15.-

Acht Schweizer Volksweisen bzw. Tänze verschieden Charakters – fünf aus der Westschweiz, zwei aus der Deutschschweiz, eine aus dem Tessin – sind Ferdinand Racine für zwei Violinen bearbeitet. Neben beschaulichen Stückchen wie «Chant de Nouvel An» oder «Très rois nous sommes rencontrés» (Noël jurassien) finden wir sehr beliebte, z.B. «Vo Lüzärn gäge Wäggis zue», wo Racine am Schluss gar den Rondeau-Thema der Gavotte aus Bachs *E-Dur-Partita* in der ersten Stimme zitiert. Immer wieder begegnen wir Racines Einfallsreichtum, so auch in «Ah, la belle Escalade», das er in einer Ragtime überführt; einzelne Stellen sind zudem noch mit einem originellen Kommentar als Fussnoten versehen.

Einfach sind diese Stücke nicht; Racine zieht alle Register. Ein solides Doppelgriffsstiel ist gefordert, sichere Lagenspiel (in der ersten Stimme bis in die fünfte Lage), Intonationssicherheit sowie rhythmische Sattelfestigkeit. Auf solche Art macht unsere Volksmusik wieder richtig Spass. Diese Stücke können bei verschieden-

sten Gelegenheiten eingesetzt werden, und ich bin überzeugt, dass sie nicht nur die Spieler, sondern auch die Zuhörer begeistern werden.

Lucia Canonica

Gitarre

Jürg Hochweber: Die andere Saite, Leichte Stücke in populären Stilen, Band I, *Musikdition Nepomuk* 9148

Eine Saite würde mir genügen, die andere vermag mich leider nicht zu begeistern. Der Inhalt hält dem bravoursen Vorwort nicht stand. Eine sehr private Sammlung in sehr privatem Stil des Komponisten. In 26 Lektionen ist keine Systematik erkennbar – sollte es sich um eine Schule handeln, geht wieder einmal alles viel zu schnell: Ein paar Zeilen für p, ein paar für fm, gleich kommen die Zweiklänge, Arpeggios usw. Bleibt nur die Frage nach dem Warum. Dann folgen 30 Stücke, Eigenkompositionen, die laut Wurkort gut klingen sollen. Für wen denn? Kompositorisch alle honigustig, und – obwohl in verschiedenen Stilen geschrieben – klingt eines wie das andere. Nein, die Schüler dürfen nicht für so dummen verkaufen werden. Sie stellen ganz andere Ansprüche und sind alle für Hochwertigeres sehr gut ansprechbar. Ich freue mich sehr auf Neuen Notenmaterial, doch wenn die Qualität der fehlt, greife ich stets gern auf die alten Sor-Etüden zurück.

10 Airs populaires pour guitare, arr. Jean-Paul Greub, *Editions SLD* 202

20 Noëls traditionnels pour guitare, arr. Jean-Paul Greub, *Editions SLD* 201

Zwei eher unattraktive Hefte: Gelbliches Papier, unscharfe Kopien, Stil selbstgesucht. Diese Attribute möchte man gerne übersehen, wenn der Inhalt stimmen würde. Leider entspricht er der optischen Aufmachung: unbekannte Lieder und Melodien werden etwas hilflos arrangiert, um einfachen Anforderungen zu genügen. Die Rechnung geht insofern nicht auf, als Anfänger auch ihr Anrecht auf Qualität haben. Brauchbar sind durchwegs die Oberstimme und ausserdem diejenigen Stücke, die harmonisch nur angedeutet werden. Alles weitere wirkt ungekennzeichnet.

CH-Gitarre: Zeitgenössische Gitarren-Musik für den Unterricht, Hrsg. Han Jonkers, *Musikdition Nepomuk* 9144, Fr. 25.-

Ein Muss für jeden Gitarrenlehrer, ob im Unterricht oder auf der Bühne: 70 Seiten neue Musik von sechs namhaften Komponisten: Bram, Derungs, Dünki, Zimmerlin, Tamás, Widmer. Und keiner ist Gitarrist! Fast ein Przedenzfall, möchte man sagen. Dass nur Gitarristen gute Gitarrenmusik schreiben können, wird hier deutlich widerlegt. Die suitenartigen Weise weisen verschiedene Charaktere auf; bald frisch, verträumt, bald heftig, rhythmisierend. Sie stehen mit einer Ausnahme in traditioneller Notation. Erklärungen und Beschreibungen deuten auf den pädagogischen Charakter hin. Der Schwierigkeitsgrad ist sehr unterschiedlich: Bram, Dünki und Tamás eignen sich nach etwa drei Jahren und fallen damit in eine «Marktlücke»; Derungs, Zimmerlin und Widmer verlangen mehr Erfahrung, vielleicht sechs Jahre. Der ganze Band im Pujolmass, grosszügig dargestellt, ist eine der grossen Erungenschaften der 700-Jahrfeier! Bravo Han Jonkers!

Die Kindergitarre, 21 Lieder für die Jüngsten, Hrsg. Gerd Maessmann, *Heinrichshofen* N 2201, Fr. 10.-

21 Lieder für die ganz Kleinen im Grundschulalter werden hier vorgelegt: Hänschen Klein, Fuchs du hast die Gans gestohlen usw. stehen im Tonumfang g-g'', wurden mit wenig Fingersätzen versehen, graphisch locker mit relativ grossen Noten, also ganz kindgerecht.

P. Ansorge/B. Szordkowski: Erstes Lagenspiel, Leichte Stücke mit leeren Bassästen für 1 oder 2 Gitarren, *Schott* ED 7818, Fr. 18.-

Für verschiedene Lagen werden jeweils zwei Stücke angeboten, die sowohl einzeln als auch im Duo gespielt werden können. Bi-Ba-Butzemann, Purcell, Küffner usw. sind die Quellen, vom Material her also keine Überraschungen, ebenso wenig bezüglich Bearbeitung. Doch da es sich um ein sehr spezifisches Thema handelt – Lagenspiel für Anfänger, mit leeren Bassästen, fast ausschliesslich amponando durchführbar – erachtet ich es als brauchbares Studienmaterial für das zweite Spieljahr. Für jedes Stück wird zuerst das Tonmaterial mit Fingersätzen vorgestellt. Im Stück selbst wird dann sinnigerweise auf Fingersätze verzichtet. Einziger Schönheitsfehler ist der poppige Umschlag mit einer Stahlsaitengitarre, die wenig mit dem Inhalt zu tun hat.

W.A. Mozart: Serenade KV 239 für zwei Gitarren, arr. Ansorg Krause, *Breitkopf & Härtel* EB 8226, Fr. 14.-

Konzertstück für Mozartjahr: Eine Serenade für zwei kleine Konzertleiter wird transponiert und gitarendiognugert bearbeitet. Das Ergebnis lässt sich sehen! Leichte, elegante, durchsichtige Musik, auf zwei Instrumente gerecht verteilt, nicht hochvirtuös, dennoch diffizil, musikalisch wie farblich sehr reizvoll gemacht. Das «kleinste Orchester», wie es Berlin, Ibert oder Martin nennen, kann feiern. Die Saiten müssen umgestimmt werden: 5G, 6D, Vorwort, Taktangaben, Fingersätze werden sehr gut dargestellt. Empfehlenswert.

Animato

reicht dargestellt. Das Heft wäre daher sehr zu empfehlen, wenn nicht die fantaslos Begleitung da wäre. Diese Lieder können, aber müssen so langweilig gemacht werden. Also bitte entweder eine kunstvollere Unterstimmung setzen oder man lässt den Lehrer improvisieren. Ansonsten empfehlenswert.

Giatarrenmusik aus drei Jahrhunderten, Hrsg. Philippe Meunier, *Breitkopf & Härtel*, EB 8227

Renaissance, Barock und Klassik versammeln sich hier mit 22 Pavanes, Courantes, Passacaises, Chacunes und wie sie alle heißen. Die Komponisten sind bekannt; Corbetta, Sanz, Weiss, Sor u.a. Der erste (nicht unbelastete) Blick liest auf allen aufgewärmt Kaffee schlessen. Doch die positive Überraschung folgt sogleich: der grösste Teil ist wenig- unbekannt, was sehr erfrischend wirkt. Bunt gemischte Literatur, qualitativ ausgewiesen, wird sich im Unterricht sehr gut einführen. Einfach sind die Stücke nicht. Akkordwechsel, Melodien, Lagenspiel, die ganze technische Palette wird angewendet und ist nach etwa fünf Spieljahren denkbar. Auch bezüglich Präsentation sehr zu empfehlen.

Claude Debussy: 3 Préludes für 2 Gitarren, arr. Ansorg Krause, *Schott* G 22, Fr. 18.50

Interessant ist der Vergleich zur Kanthou-Ausgabe (UE 18956): Die Auffassung ist zum Teil sehr verschieden. Das Klavier wird (und kann auch) auf zwei Gitarren verschieden verteilt werden. Krause scheint mir doch etwas vollständiger und raffinierter. Technisch stellen die Stücke sehr hohe Anforderungen, bewegen sich auf weiten Strecken im Piano-Pianissimo. Wie impressionistisch die Gitarre doch ist! Und wenn der Debussy gewusst hätte... Mit derselben Akribie kann man sich nun an die vielen weiteren Preludes heranmachen und davon schwärmen.

Thomas Robinson: 6 Duets from «School of Musics», arr. für 2 Gitarren von Gerd-Michael Dausend, *Schott* GA 511, Fr. 18.-

Eine Blüte aus der Blütezeit der Lute: Eine Auswahl aus der 1603 erschienenen «School of Musics» wird sicher Anhänger finden. Die Stücke wurden gitarengerecht um eine kleine Terz nach unten transponiert, stehen in Fis- und teilweise in Dö- Stimmung. Die «School» steht in einem Lehrer-Schüler-Dialog; denkbar ist diese Vorlage aber auch als Dialog zwischen Lehrer und Lehrer. Vorausgesetzt werden hier schon die Kenntnisse der instrumentalen Technik, des polyphonen Spiels, der Klangerzeugung. Der Schwierigkeitsgrad ist in beiden Stimmen derselbe, d.h. für fortgeschrittenen Schüler, Studenten, aber ebenso für Konzertpodium. Mit einem Vorwort sowie kurzen Erklärungen wird das Heft sehr schön präsentiert.

P. Ansorge/B. Szordkowski: 6 Duets from «School of Musics», arr. für 2 Gitarren von Gerd-Michael Dausend, *Schott* GA 511, Fr. 18.-

Eine Blüte aus der Blütezeit der Lute: Eine Auswahl aus der 1603 erschienenen «School of Musics» wird sicher Anhänger finden. Die Stücke wurden gitarengerecht um eine kleine Terz nach unten transponiert, stehen in Fis- und teilweise in Dö- Stimmung. Die «School» steht in einem Lehrer-Schüler-Dialog; denkbar ist diese Vorlage aber auch als Dialog zwischen Lehrer und Lehrer. Vorausgesetzt werden hier schon die Kenntnisse der instrumentalen Technik, des polyphonen Spiels, der Klangerzeugung. Der Schwierigkeitsgrad ist in beiden Stimmen derselbe, d.h. für fortgeschrittenen Schüler, Studenten, aber ebenso für Konzertpodium. Mit einem Vorwort sowie kurzen Erklärungen wird das Heft sehr schön präsentiert.

George Nevada: Romantic Impressions für Klavier, *Schott* ED 7826, Fr. 22.-

... oder man kauft sich gleich ein Album von Richard Clayderman.

Nur ist es mir noch nicht gelungen, einer Schülerin oder einem Schüler das Mass an technischem Know-How und pianistischer Raffinesse beizubringen, dass diese Traumstücke attraktiv machen könnte, ohne zugleich sein musikalische Empfinden so weit zu entwickeln, dass ihm diese Musik den Aufwand nicht mehr zu entlohnen vermag. Was aber nicht heisst, dass einer, in romantische Gefühle versunken, nicht stundenlang selig in solchen Klängen und Motiven vor sich hin improvisieren kann, mit Tips und Tricks von George Nevada.

Christian Dindorfer: Tasten Comics 2, 17 leichte Klavierstücke, *Edition Helbling*, Innsbruck, Fr. 16.70

17 leichte Klavierstücke, die allerdings einiges abverlangen an rhythmische Präzision und Artikulation. Für alle, die das Schrägen mögen und Sinn haben für Komisches.

Easy Piano Entertainment 1, beliebte Repertoire-Spielstücke in sehr leichter bis leichter Fassung für den modernen Klavierunterricht, arr. von Hans-Günter Heumann, *Bosworth* BoE 4057

Hits for Kids 2, die fetzigsten Rock- und Popstücke aller Zeiten in leichten Arrangements für Klavier/Keyboard von Hans-Günter Heumann, *Bosworth* BoE 4055

Beliebte Spielstücke aus allen Sparten der Musik in leichter Fassung. Hans-Günter Heumann führt seiner langen Reihe von leichtesten Bearbeitungen zwei neue Bände hinzu und sorgt damit einer lehrende Marktlücke entdeckt zu haben: Piano Entertainment statt Klavierunterricht. Warum nicht? Der Erfolg scheint ihm recht zu geben.

Gallus Eberhard

Orgel
Spiel ORGEL SPIEL, Orgelspielbuch für Kirche, Schule und Haus; 14 Kirchensonaten und Trauermarsch von W.A. Mozart, arr. von Hannes Meyer, *Hug* II 11382, Fr. 32.-

Als dritter Band in der Reihe SPIEL ORGEL SPIEL legt der Verlag Hug, Zürich, 14 die Kirchensonaten Mozarts in der Bearbeitung für Orgel solo vor. An sich eine verführerische Idee, diese kurzen Sätze, vom Komponisten für die Wiedergabe beim Hochamt zwischen Epistel und Evangelium geschrieben, der Orgel allein zugänglich zu machen. Bach etwa hat dies in ähnlicher Weise mit Viladimilischen Concerti Grossi getan, Marcel Dupré mit den Konzerten für Orgel und Orchester von G.F. Händel. Die Reduktion der Farben- und Ausdruckspalette eines Orchesters auf die Möglichkeiten der Orgel mag im Barock vertretbar und oft sogar reizvoll sein, in späterer Zeit jedoch muss sich zu gravierenden Ver fremdungen führen.

Wer die 14 Kirchensonaten in ihrer originalen Gestalt für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Bass kennt (Nr. 263, 278, 229 mit zusätzlichen Blasinstrumenten wurden von Meyer nicht bearbeitet), die Biegsamkeit und Eleganz eines derartigen Ensembles immer wieder erleben darf, der wird sich mit den Bearbeitungen, und geben sie noch so Gelegenheit, vordergründig Virtuosität und Fingerakrobatik zu demonstrieren, wie Meyer im Begleittext hervorhebt, nicht anfreunden können.

Die Präsentation dieser Stücke anlässlich seines letztjährigen Konzerts in der Tonhalle Zürich, von deren Orgel er nach eigenen Bekunden fasziniert ist, zeigte einiges von seinen Intentionen: Vorwiegend rasende Tempi bei unverstüdlich motorischer Spielart.

Ich kenne Hannes Meyer seit unserer Lehrzeit bei Hans Vollen-

Sigrid Karg-Elert: Dekameron, Suite a-Moll von zehn leichten, instruktiven Charakterstücken für Klavier zu zwei Händen, op. 69, *Hug* GH 4325/34, Fr. 15.-

Sigrid Karg-Elert war von 1919 bis 1933 Lehrer für Komposition und Musiktheorie am Leipziger Konservatorium und reiht sich mit diesen zehn romantischen Charakterstücken in die Reihe der Komponisten, die zu Beginn unseres Jahrhunderts anspruchlose, gefällige Klaviermusik für das Hausegebrauch geschaffen haben wie Krug, Fricke, Karganoff, Bielh, Wilm und viele andere.

Das Dekameron, erstmal 1908 gedruckt, ist in der Edition Hug neu erschienen.

Dankbare Klaviermusik, die weiterführen kann zu Griegs lyrischen Stücken oder auch zu Schumanns Jugendalbum und Kinderserenen.

Vladimir Pikul: Zwischen Skylla und Charybdis, Zweite Ballade für Klavier zu zwei Händen, *Edition Peters* EP 8737, Fr. 21.-

Vladimir Pikul: Zwischen Skylla und Charybdis, Dritte Ballade für Klavier zu zwei Händen, *Edition Peters* EP 8738, Fr. 21.-

Zum Thema Skylla und Charybdis hat sich der russische Komponist Vladimir Pikul in zwei Balladen gesetzt. Dreissig Seiten Klaviermusik, teilweise sehr aufwendig in den pianistischen Mitteln, die sich auch nicht scheut, beim grossen For Kiew Grösse und Glanz abzuschauen. Pikuls Balladen verraten die Auseinandersetzung mit russischer Klaviermusik, finden aber nicht zu einer eigenen Sprache, bewegen sich so oft im Beliebigen, und der Spieler kann das Unbehagen der alten Seefahrer bei der Durchfahrt zwischen Skylla und Charybdis nachempfinden. Und das war das Thema der Stücke; was will man mehr?

George Nevada: Romantic Impressions für Klavier, *Schott* ED 7826, Fr. 22.-

... oder man kauft sich gleich ein Album von Richard Clayderman.

Nur ist es mir noch nicht gelungen, einer Schülerin oder einem Schüler das Mass an technischem Know-How und pianistischer Raffinesse beizubringen, dass diese Traumstücke attraktiv machen könnte, ohne zugleich sein musikalische Empfinden so weit zu entwickeln, dass ihm diese Musik den Aufwand nicht mehr zu entlohnen vermag. Was aber nicht heisst, dass einer, in romantische Gefühle versunken, nicht stundenlang selig in solchen Klängen und Motiven vor sich hin improvisieren kann, mit Tips und Tricks von George Nevada.

Christian Dindorfer: Tasten Comics 2, 17 leichte Klavierstücke, *Edition Helbling*, Innsbruck, Fr. 16.70

17 leichte Klavierstücke, die allerdings einiges abverlangen an rhythmische Präzision und Artikulation. Für alle, die das Schrägen mögen und Sinn haben für Komisches.

Easy Piano Entertainment 1, beliebte Repertoire-Spielstücke in sehr leichter bis leichter Fassung für den modernen Klavierunterricht, arr. von Hans-Günter Heumann, *Bosworth* BoE 4057

Hits for Kids 2, die fetzigsten Rock- und Popstücke aller Zeiten in leichten Arrangements für Klavier/Keyboard von Hans-Günter Heumann, *Bosworth* BoE 4055

Beliebte Spielstücke aus allen Sparten der Musik in leichter Fassung. Hans-Günter Heumann führt seiner langen Reihe von leichtesten Bearbeitungen zwei neue Bände hinzu und sorgt damit einer lehrende Marktlücke entdeckt zu haben: Piano Entertainment statt Klavierunterricht. Warum nicht? Der Erfolg scheint ihm recht zu geben.

Gallus Eberhard

Orgel
Spiel ORGEL SPIEL, Orgelspielbuch für Kirche, Schule und Haus; 14 Kirchensonaten und Trauermarsch von W.A. Mozart, arr. von Hannes Meyer, *Hug* II 11382, Fr. 32.-

Als dritter Band in der Reihe SPIEL ORGEL SPIEL legt der Verlag Hug, Zürich, 14 die Kirchensonaten Mozarts in der Bearbeitung für Orgel solo vor. An sich eine verführerische Idee, diese kurzen Sätze, vom Komponisten für die Wiedergabe beim Hochamt zwischen Epistel und Evangelium geschrieben, der Orgel allein zugänglich zu machen. Bach etwa hat dies in ähnlicher Weise mit Viladimilischen Concerti Grossi getan, Marcel Dupré mit den Konzerten für Orgel und Orchester von G.F. Händel. Die Reduktion der Farben- und Ausdruckspalette eines Orchesters auf die Möglichkeiten der Orgel mag im Barock vertretbar und oft sogar reizvoll sein, in späterer Zeit jedoch muss sich zu gravierenden Ver fremdungen führen.

Wer die 14 Kirchensonaten in ihrer originalen Gestalt für zwei Violinen, Orgel, Violoncello und Bass kennt (Nr. 263, 278, 229 mit zusätzlichen Blasinstrumenten wurden von Meyer nicht bearbeitet), die Biegsamkeit und Eleganz eines derartigen Ensembles immer wieder erleben darf, der wird sich mit den Bearbeitungen, und geben sie noch so Gelegenheit, vordergründig Virtuosität und Fingerakrobatik zu demonstrieren, wie Meyer im Begleittext hervorhebt, nicht anfreunden können.

Die Präsentation dieser Stücke anlässlich seines letztjährigen Konzerts in der Tonhalle Zürich, von deren Orgel er nach eigenen Bekunden fasziniert ist, zeigte einiges von seinen Intentionen: Vorwiegend rasende Tempi bei unverstüdlich motorischer Spielart.

Ich kenne Hannes Meyer seit unserer Lehrzeit bei Hans Vollen-

Boogie combination

30 Boogie-Woogies für Klavier
Der Weg zur Boogie-Improvisation
Motive zum Kombinieren
Typische Bassfiguren
Zusätzliche Begleitungen für vierhändiges Spiel

Idee und Komposition
Marcel Schweizer
Band I & II je
42 Seiten
Fr. 27.-

Erläutert im Fachhandel oder bei:

INNOVATIVE MUSIC Postfach CH-5200 Brugg

Hans-Eberhard Meyer
VORSCHULE ZUM LAGENSPIEL
für kleine Geiger
Elementare Bewegungsabläufe des Lagen-
spiels werden erklärt, so daß später der
Lagenwechsel nicht zum Zufall wird!

GH 11388 Fr. 22.-

weider, damals noch Thalwil, finde ihn einzigartig und erfrischend in unserer Organistenlandschaft – ein grossartiger, genialer Individualist von höchstem technischem Können, der vom gotischen Spiel sowenig hält wie ein Fuchs vom Rezitieren des Strafgesetzbuches. (In diesem Sinne bedauert er im Vorwort auch die engagierten Kirchenorganisten.) Wenn er aber, ebenfalls im Vorwort, gleich mehrmals von Kanonen und Kanonenschüssen und vom Organisten als Kanonier spricht und dabei ans Spiel Mozartischer Kirchensonaten denkt, so kann ich ihm bei allem Reспект nicht mehr folgen.

Abgesehen davon dürfte der Schwierigkeitsgrad seiner Bearbeitungen (vgl. die Triosonaten J.S. Bachs für Orgel/Pedalcello) nur versierten Profis liegen und damit einer Mozartwelle in Kirche, Schule und Haus (so der Herausgeber) ohnehin nicht förderlich sein.

Hans Beat Hänggi

Querflöte

Die Soloflöte, Eine Sammlung repräsentativer Werke von Barock bis zur Gegenwart, hrsg. M. Nastasi, Band I: Barock, *Edition Peeters* EP 8641a, Fr. 38.

In dieser Sammlung sind 24 Werke enthalten, von M. Marais (Les Folies d'Espagne) über Boismortier (Suiten), Telemann (vier der zwölf Fantasien) zu Quantz (Capricci etc.) u.a.m. Auch die beiden wichtigsten Solowerke von J.S. und C.Ph.E. Bachs vertreten, die Partita in c-Moll und die Sonate in a-Moll. Ein preiswertes Band.

James Rae: *Jazzy Duets*, für Flöte und Klarinette, *Universal Edition* UE 19396 26. Juni 1991

Diese fünf Jazzy-Duette sind für eine besonders reizvolle Klangkombination erschienen; für Flöte und Klarinette. Die Stücke, darunter ein Blues und ein Boogie, sind nicht schwierig und können die Schüler zu einem ersten Ausflug in die Jazz-Welt ermutigen.

Gerhard Engel: *Die Flötenmaus*, Eine Querflötenschule für den frühen Anfang, Bd. 2, Bärenreiter BA 6672, Fr. 25.

Es ist zweitens. Gerade zum richtigen Zeitpunkt hat sich die «Flötenmaus» mit dem zweiten Band zurückgemeldet. Wiederum wird viel Abwechslung geboten: Atem-, Finger- und Rhythmuspiele unterbrechen die Folge der gut ausgewählten Lieder, Tänze, kleinen Etüden und Tonübungen. Die Progression ist auch im zweiten Band dem Alter des Kindes gemäss gering, auf Veranskerung des Gelernten bedacht. Doch die fröhliche Maus ist mutiger geworden. Sie versucht sich als Drachenflieger (für das D''), den höchsten Ton des Lehrganges) oder als Taucher (für die tiefe Lage). Die hübschen Illustrationen stimmen wie im ersten Band von Gerlinde Keller. Die Begleittexte sind sachlicher geworden, die angesprochenen Kinder auch älter. Doch der Spass ist geblieben.

Antonio Vivaldi: *Konzert D-Dur* für Querflöte, Streicher und Bc., Bärenreiter HM 265, mit Stimmen Fr. 23., Streicherstimmen je Fr. 5.50

Das lange als verschollen gegolgte dreisätzige Konzert in D-Dur liegt hier in der Erstausgabe vor (Solostimme, die eine Streicherstimme und Partitur). Das heitere Werk ist leicht spielbar und bietet einem guten Mittelstufenschüler den Einstieg in die reiche Welt der Vivaldi-Konzerte.

Horst Rapp: *Querflöte lernen mit Spass*, 150 Lieder und Duette für Anfänger, *Horst Rapp Verlag* D-W-7811 Sulzburg

«Dieses Liederbuch möchte eine Querflötenschule nicht ersetzen.

zen, sondern ergänzen». So steht es im Vorwort. Das Heft ist systematisch aufgebaut und kann sehr früh den Anfängerunterricht begleiten. Zu Beginn der kurzen Abschnitte wird stets eine kleinste Dosis theoretischen Wissens verabreicht und sogleich in den Liedern angewandt. Die Zeichnungen von Bernhard Koch lösen Heiterkeit aus. Schade, dass nur Titel über den Liedern stehen, die Texte aber fehlen; denn gerade bei Anfängern kann doch die Verbindung Sprache-Melodie eine wertvolle Interpretationshilfe sein. Vielleicht könnte man aus der Not eine Jugend machen und mit dem Schüler zusammen Texte dichten. Der Druck ist gross und weit und böte Raum für eigene Dichtkunst.

Heidi Wintiger

Blockflöte

Jean-Philippe Rameau: *Ausgewählte Werke für Sopranblockflöte und Bc.*, Bärenreiter BA 8261, Fr. 18.-

Die neue Reihe bei Bärenreiter «Plaisir musical» versteht sich als Forum für Blockflötenliteratur aus verschiedenen Jahrhunderten und Ländern in gut gearbeiteten Arrangements oder als Originalkomposition; für Privatunterricht, Musikschule und eigenes Musizieren – ein musikalisches Vergnügen. Im vorliegenden Heft wurden 10 Stücke des französischen Komponisten Rameau (1683-1764) für Sopranblockflöte und Bc. von Larry Bernstein bearbeitet. Es handelt sich um Uebertragungen aus den berühmten «Pièces de Clavecin en Concerts» und aus der Oper «Les Indes Galanées». Das musikalische Vergnügen besteht vor allem in Zusammenspiel, da die Blockflöte im Falle von Cembalo-Uebertragungen eine Stimme der Cembalofassung übernimmt. Die Anforderungen an den Blockflötisten wie auch an den Tasteninstrumentenspieler sind nicht gering. Eine Beherrschung des französischen Stils wird vorausgesetzt. Der Begleiter muss meist oblige Stimmen und selten einen Generalbass übernehmen. Dies zeigt, wie sehr Rameau ein Komponist der Uebergangszeit war. Der nicht mehr allzu stark in Barock verhaftete Komponist erfreut uns mit seinen melodischen Erfindungsgabe, die oft in der Oberstimme zum Ausdruck kommt. Wie üblich in dieser Reihe finden wir einen Kommentar des Herausgebers zu den einzelnen Werken.

Folklore 4 International für zwei Altblockflöten (Violinen, Querflöten) mit 3 Stimme ad lib., hrsg. von Christa Röelke, *Universal Edition* UE 19807

Aus der Duettreihe «Folklore International» liegt jetzt Band 4 vor. Wie die anderen Bände handelt es sich um Musik, die Kinder gut anspricht. Teilweise sind bekannte Melodien darunter, z.B. «Kol dodi». Die 21 Volksmelodien kommen aus England, den USA, Bolivien, Spanien, Frankreich, Dänemark, Norwegen, Polen, Russland u.a. Texte, Uebersetzung der Texte, Erklärungen und vereinzelte Illustrationen tragen in dezentere Weise dazu bei, einen Bezug zu den Melodien zu bekommen. Kindgemäß ist auch der grosszügige übersichtliche Druck.

Walter Hoberl: *Andrea's Swing Tune*, Hits for Kids für Blockflöte und Klavier oder Gitarre (Percussion ad lib.), *Universal Edition* UE 19632

Wie gefährlich es ist, Artikulationen, die für das Klavier üblich sind, für die Blockflöte zu übernehmen, zeigt das neue Heft der Reihe «Hits for Kids». Das Stück mag zwar rhythmisch reizvoll sein und zur Improvisation anregen – für den heutigen Blockflötenunterricht, der auf Artikulation (die dem Instrument gerecht wird) Wert legt, ist es aber weniger wertvoll. Elisabeth Schöninger

Horst Rapp: *Querflöte lernen mit Spass*, 150 Lieder und Duette für Anfänger, *Horst Rapp Verlag* D-W-7811 Sulzburg

«Dieses Liederbuch möchte eine Querflötenschule nicht ersetzen.

Musik zum Üben und zum Spielen



FLÖTE

Niccolò Döthel

Drei Sonaten im Kanon für 2 Flöten
ZM 2816

Frank Michael

Sakura, op. 38 Nr. 6
Leichte Variationen über das japanische
Kirschblütenlied für 2 Flöten
ZM 2729



BÜCHER

Art Marshall

Take up Jazz. Ein Buch für fortgeschrittene Schüler und erwachsene Anfänger, die etwas über Jazz-Improvisation nach Akkordsymbolen wissen wollen.
ZM 2839



Paul-August Koch

Clara-Wieck Schumann.
Werkverzeichnis
ZM 2901

Fordern Sie unseren Katalog an

SCHLAGINSTRUMENTE / PERCUSSION

Heinz von Moisy

Drumset in der Praxis
ZM 2886



KAMMERMUSIK

Leopold Mozart

Divertimento in C-Dur für Horn
(Viola, Klarinette, Trompete), Violine
und Klavier, Continuo-Violoncello ad lib.
Hrsg. von P. Schmalfuss.
ZM 2875

ZUPFINSTRUMENTE

Reinhard Kaisers

Kleine Bluesmusik.
Fünf Stücke für drei Gitarren
oder Gitarrenchor
ZM 2843

SINGSPIEL

Anke Jährig-Becker/ James Krüss

Kinder heut' ist Wochenmarkt.
Ein reizvolles Bilderbuch mit
vertonten Kindersingen und leichten
Spielstücken, ideal für jeden Kinder-
garten und Schulaufführungen.
ZM 2530

ZIMMERMANN FRANKFURT

Animato

Consort-Musik des 15. bis 17. Jahrhunderts für fünf Blockflöten in wechselnden Besetzungen, hrsg. von Larry Bernstein, *Bärenreiter* BA 8263, Fr. 25.-

Diese schöne Anthologie der Consort-Musik von 1450-1650 wurde bereits ausführlich von Julien Singer in der Dezembernummer der SMPV-Blätter besprochen. Ich möchte mich seinem positiven Tenor anschliessen und die Textunterlegung in einigen der im Original vorkommenden Kompositionen unterstreichen.

In deutschsprachigen Ausgaben unüblich und deshalb aussergewöhnlich sind die kurzen, treffenden Kommentare (oft mit erhöhtem Zeigefinger) zu den einzelnen Stücken. Manchmal enthalten sie aufführungspraktische Hinweise mit etwas historischer Würze und vor allem Tips des erfahrenen Pädagogen für Hobbyensembles, die ohne fachkundige Leitung im Do-it-yourself-Verfahren proben. Ein rührendes Musterchen zu Nr. 7: «Ein witziges Stück, in dem die Melodie wieder in der 3. Stimme liegt. Es besteht die Gefahr, durch Atemprobleme ins Schleppen zu kommen – halte sie das Tempo!» Dieses meint der Herausgeber nicht nur mit Wörtern, sondern sogar mit Metronomzahlen: festhalten zu müssen. Auch das Vorwort bewegt sich ganz auf dieser didaktischen Linie, was trocken Schweizer etwas schmullen lässt und gestrenge Professoren zu wenig wissenschaftlich und seriös erscheinen mag. Beim Inhaltserzählen wäre noch genügend Raum gewesen für einen genaueren Quellenanweis. Schade für einen fetten Schönheitsfehler: Durchgezogene Taktstriche in der Musik vor 1600 sind in neuen Prachtstücken ein Balken im Auge, ein echter Nachteil beim Lesen, Erkennen und Interpretieren der alten Musik.

Claudio Monteverdi: *Fünf Madrigale* für Blockflötenquintett (AATTB), arr. von Martin Nitz, *Hug PE* 2037 (Spielpartitur), Fr. 20.-

In der gleichen Machart wie bei Heinrichshofen erschienen nun etwas später bei Pelikan weitere Madrigaltranspositionen desselben Herausgebers. Das äusserst spärliche Vorwort entspricht wortwörtlich dem Nachwort der andern Ausgabe mit dem Unterschied, dass hier die Nummern der Madrigale angegeben sind und nicht die Seitenzahlen der Gesamtansage.

Auffällig ist die tiefere Besetzung mit Alt- und Tenorflöten, was an sich reizvoll ist, doch mit Renaissance-Instrumenten der hohen Lage und der b'-s wegen recht problematisch wird. Leider sind auch die immer wieder bemängelten Nachteile geblieben, wie z.B. fehlender Text und keine Angabe des Ambitus der einzelnen Stimmen (siehe Besprechung im Animato Nr. 9/13). Die Musik Monteverdis ist und bleibt trotz allen erschwerenden Umständen wundervoll!

Pavane und Galliard aus dem «Fitzwilliam Virginal Book», arr. für Blockflötenquartett von Martin Nitz, *Hug PE* 2038 (Spielpartitur), Fr. 20.-

Auch im Winter 1990 sind diese eher virtuosen Werke aus der Nitzschen Bearbeitungsklinik entlassen worden: Zum Teil sind die Eingriffe gravierend, manchmal allerdings unumgänglich und oft auch fragewürdig. Bei Peter Philips Galliard wurde die originale 6/2 Doppelkante wahrscheinlich zur vermeintlichen Vereinfachung halbiert, was meiner Ansicht nach eine andere Rhythmusstruktur ergibt: Es entstehen automatisch mehr Schwerpunkte, was eine plumpere Spielweise zur Folge hat. Und warum fehlt der Schlussnot?

Im Vorwort werden die einzelnen Komponisten kurz porträtiert und die Amputation der verzierten Wiederholungen am letzten Stück begründet. Ohne ersichtlichen Grund sind die Triller sehr

inkonsistent übertragen. Die von Nitz zugefügten Artikulationszeichen wirken befremdlich. Warum diese Staccato-Punkte? Die Phrasierungsvorschläge zeigen die Problematik, die entsteht, wenn man Musik vom Tasteninstrument für atmende Bläser adaptiert. In der 1. Pavane «kann man nicht» (1. Stimme Takt 4). An-Originalvokal Kompositionen unterstreichen.

Georg Philipp Telemann: *Concerto F-Dur* für vier Altblockflöten, arr. von Ulrich Herrmann, *Noetzel* N 3738, Fr. 16.-

Was kann schöner sein als Telemann F-Dur allein? Zu viert also und hier in einer hervorragenden Bearbeitung eines Violinconcertos a 4 als Partitur mit 4 Einzelstimmen für 16 Franken erhablich. Der Herausgeber hat ganze Arbeit geleistet: Abgesehen davon, dass die Ausgabe tadellost ist, hat er es gleich mehrmals öffentlich ausprobiert, was aus dem euphorischen Vorwort hervorgeht: «Das Werk selbst ist in seinen 4 kurzen Sätzen ausgesprochen spieldreigig und stellt keine grossen technischen Anforderungen... Ich wünsche allen Spielern genauso viel Freude beim Musizieren, wie wir und unsere Zuhörer hatten». Diesen Wunsch möchte ich mich anschliessen.

Elisabeth Richter

Blechblasinstrumente

Horst Rapp: *Trompete lernen mit Spass*, 150 Lieder und Duette für Anfänger, *Horst Rapp Verlag*, D-W-7811 Sulzburg

Der Autor Horst Rapp hat sich bereits einen guten Namen mit seinen hervorragenden Trompetenschulen für Anfänger und Fortgeschritten gemacht. In der gleichen Linie legt er nun einen Ergänzungsteil zu den Schulen vor, das wiederum durch einen konsequenteren und praxisbezogenen Aufbau besticht.

Der Fünfnotraum c'-g' wird in langsam und logischen Schritten (unter Einbezug der ersten Vorzeichen) bis zum Umfang a' erweitert. Parallel dazu wird auch der Rhythmus bis zu Achtelnoten und punktierten Vierteln eingeführt. Die eingestrennten theoretischen Grundlagen werden im Notentext sofort angewendet und gefestigt. Die Duettsstimmen werden zunehmend abhängiger geführt, um die Selbständigkeit des Schülers zu fördern.

Horst Rapp, der nicht nur Autor, sondern auch Verleger seiner Schuler ist, geht aber noch einen entscheidenden Schritt weiter: Ein professionelles Layout, ein ausgezeichnete Computer-Notensatz und die witzigen Cartoons von Bernhard Koch sprechen den Schüler an. Die meist bekannten Melodien, eine internationale Auswahl (natürlich mit Quellenangaben) sind motivierend und wertvoll zugleich.

Die Hefte von Rapp sind vergleichbar mit den besten amerikanischen Lehrmitteln und stehen im deutschen Sprachraum in ihrer Systematik noch aufrecht einsamen Podesten. Sehr empfehlenswert.

Robert Müller: *Technische Studien für Bassposaune und Tuba*, hrsg. von Ernst Meyer, *Zimmermann* ZM 2719

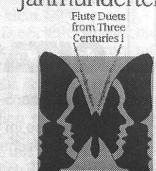
Der Herausgeber bearbeitete die technischen Studien für Posaune von Robert Müller, die mich stark an Arban-Stüden erinnern, für die von der Literatur eher stiefmütterlich behandelte tieferen Blechblasinstrumente. Der Ambitus vom Kontra-Di bis zum g' stellt die höchste Anforderung an beide Instrumentalisten. Dagegen ist der technisch-rhythmisches Bereich in einem mittleren Schwierigkeitsgrad gehalten. Für den Tubisten sind zwar Segno-Zeichen gesetzt, die ihm erlauben, manchmal die halbe Uebung zu überspringen – in der Tat sehr motivierend. Aus der gutgemeinten Bearbeitung eines Klassikers der deutschen Posauneschule ist ein Produkt geworden, das «weder Fisch noch Vogel» ist.

Willi Röthenmund

Neuerscheinungen für Flötisten

Flöten-Duos aus drei Jahrhunderten I

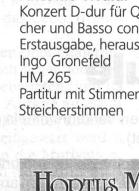
Flute Duos from Three Centuries I



BÄRENREITER BA 8171

Flöten-Duos aus drei Jahrhunderten II

Flute Duos from Three Centuries II



BÄRENREITER BA 8172

BA 8172

ca. sFr 20,70

Erscheint im März 1992

Fr. 19,20

je sFr 10,10

Fr. 10,10